

## Menschen

KÖPFE, KARRIERE, PERSÖNLICHES

FREITAG, 20. OKTOBER 2017  
DVZ N° 84

## Der Herr der roten Nadeln

Mit 94 Jahren leitet **Gerhard Schmidt** aus Minden noch seine eigene Spedition

Von Ann-Christin Wimber

Das Unternehmen hält ihn jung, scheint sein Lebenselixier zu sein. Wenn Gerhard Schmidt über seinen Speditionsbetrieb erzählt, hebt sich der Blick, und die Hände hören auf, den weißen Kuli in der Hand zu drehen. Zu sagen hatte der inzwischen 94-jährige Inhaber der Spedition Bruno Schmidt aus Minden schon immer viel; zumindest was die Branche angeht. „Der Politik von heute fehlt der Weitblick“, meint Schmidt mit einer Mischung aus Resignation und Frust. Vielleicht liegt das in der Natur der Sache. Schließlich engagiert sich Schmidt seit fast 60 Jahren für die Speditions- und Logistikbranche und leitet noch immer als Geschäftsführer ein Unternehmen mit 50 Mitarbeitern in Minden und Hamburg. Damit ist Gerhard Schmidt wohl Deutschlands ältester aktiver Geschäftsführer.

Der Zweite Weltkrieg hat den jungen Schmidt geprägt; wie viele Jugendliche seiner Generation wurde er in den letzten Kriegsjahren - mit gerade mal 18 Jahren - zum Arbeitsdienst geschickt. Kurz nach dem Ablegen des Abiturs trat er seinen Dienst bei der bespannten Artillerie an. „Eigentlich wollte ich zur motorisierten Infanterie - aber es war wohl eine gute Sache, dass sie mich woanders hingeschickt haben“, urteilt Schmidt rückblickend. Vielleicht mag seine Erfahrung mit Pferden und Gespannen der Grund gewesen sein. Sein Vater Bruno hatte 1893 einen Fuhrbetrieb in Arnswalde im heutigen Polen gegründet. Dessen Kunden waren hauptsächlich Forstbetriebe sowie die Stadt- und Kreisverwaltung.

Sohn Gerhard darf nach einigen Jahren in russischer Kriegsgefangenschaft 1949 zu seinen Eltern nach Minden zurückkehren; er ging erst bei einer Spedition in die Lehre. Dann begann er, den Fernverkehr aufzubauen. 1958 übernimmt Gerhard Schmidt den Betrieb. „Meine Eltern haben gesagt ‚Mach' den Mist alleine' und sind nach Elmshorn abgehauen“, erzählt Schmidt mit einem Zwinkern in den Augen. Als die Tourenpläne umfangreicher wurden, besann sich der Geschäftsführer auf die Arbeitsweise, die ihn im Krieg schwer beeindruckt hat, und etablierte diese in seinem Betrieb.

Diese Pläne existieren heute noch. Sogar der aktuelle Auszubildende steckt noch Nadeln mit kleinen Zetteln, die Touren und Fracht symbolisieren, in eine an der Wand hängende, riesige Deutschlandkarte. Der Arbeitsablauf wird anhand der Karte festgelegt; wenn er eilig ist, wird er rot unterstrichen. „So kann ich auf dem Kartenbild erkennen, welche Aufträge ich habe, wo Ladung hingbracht werden soll und wie ich das planen kann.“ Zwar läuft parallel dazu ein digitales Tourenplanungssystem, doch auf die



Gerhard Schmidt hat in seinem Erwerbsleben schon viel mitgemacht. Am meisten bedauert er, dass das Ansehen von Berufen, die vom Einzelnen viel verlangen, immer mehr gesunken ist.



Nadeln legt Schmidt Wert. Er hat Prinzipien.

Das mussten auch seine Partner immer wieder erleben. Einige Male schlug er Angebote von Unternehmen aus, die er belieferte. Es hätte mehr Arbeit, Expansion, Umstellung und Wachstum bedeutet. „Ich wollte immer ein mittelständischer, gesunder Spediteur bleiben“, erklärt Schmidt. Noch heute hat er den Eindruck, in letzter Zeit zu schnell gewachsen zu sein. Er ließ eine neue Lagerhalle für einen Kunden auf seinem Betriebsgelände bauen. Diese war von vornherein eigentlich zu klein. Aber mehr Platz bot sich nicht im gemischten Gewerbe- und Wohngebiet von Minden.

Den Bau hat Gerhard Schmidt persönlich überwacht. Unterstützt von seinen Gehhilfen ist er zum Stapler gegangen und weiter zur

Baustelle gefahren. Erst vor kurzem ist Schmidt in den Rollstuhl umgestiegen. Er gehörte seiner Frau, die ihn nach 63 Jahren Ehe mit drei Katzen und zwei Söhnen zurückließ. Ein Verlust, der Schmidt schmerzt. „Wir waren Partner. Wir haben uns in allem ergänzt“, sagt er. Sie war seine Ratgeberin, mit ihr hat er die wichtigen Dinge besprochen. Gemeinsam lebten sie den Betrieb. „Wir haben unser persönliches Umfeld so gestaltet, dass wir uns wohlfühlt haben. Urlaub brauchten wir nicht.“ Die Oase liegt eine Tür weiter. Das Wohnzimmer liegt direkt neben Schmidts Büro; von der Terrasse aus gelangte die Familie in den Garten. Die Wände der umliegenden Hallen und Gebäude garantierten Ruhe und Muße. Heute fällt es Schmidt schwer, in den Garten zu gehen. Die Katzen Sunny, Cheriè und Tiger treiben sich jetzt hier herum; Sunny liegt gerne auf Schmidts Schreibtisch.

**Der Branche fehlen fähige Leute**

Einiges wird heutzutage anders gemacht, meinen die Mitarbeiter. So werden auch kleine Frachtmengen ausgefahren, anstatt sie einem Kollegen zu geben. Schmidt glaubt an das Miteinander der Generationen und daran, dass nicht nur die jungen Leute etwas von den Alten lernen können, sondern auch die Alten von den Jüngeren. Einverstanden ist er mit der Entwicklung seines Berufsstandes allerdings nicht. „Das, was meine Frau und ich gemacht haben, macht kein Mensch mehr“, weiß Schmidt. „In unserer Gesellschaft steigt die Tendenz, das Persönliche über das Gemeinwohl unseres Sozialstaates zu stellen. Die Berufe, die von dem Einzelnen viel verlangen, sind nicht mehr so angesehen, wie es noch vor 30 oder 40 Jahren war.“ Die Verkehrswirtschaft stehe vor erheblichen Problemen. Zum einen laufe ihr die technische Entwicklung weg. Zum anderen würden fähige Leute nicht in Speditionsbetriebe gehen - zu wenig Bezahlung.

Das hat Schmidt bereits früh erkannt und in den 1980er Jahren die Mindener Ausbildungsgemeinschaft für das Transportwesen (ATO) gegründet. Viel geändert hat sich in der Branche Schmidts Meinung nach noch immer nicht. Im Gegenteil: „In der jetzigen Zeit ist das Image des Kraftfahrers nicht besonders gut. Die Arbeitszeit ist verhältnismäßig lang. Der Verkehr läuft nicht mehr so flüssig, wie er laufen sollte - bei Tage steht man schnell im Stau, deswegen muss man nachts fahren.“

Sein Ziel, Ausbildung zu fördern und zu vertiefen, hat er in diesem Jahr trotzdem erneut erreicht: Gleich fünf neue Auszubildende haben in diesem Jahr als Berufskraftfahrer angefangen. Es wird also weitergehen bei Bruno Schmidt Spedition. Die Nachfolge ist geregelt. Dabei wirkt es so, als denke Gerhard Schmidt ans Aufhören. „Mein Sohn Jochen wird den Betrieb in meinem Sinne weiterführen.“ (jpn)

**Markus Suchert leitet DSLV-Referat Arbeitsrecht**

Der Deutsche Speditions- und Logistikverband (DSL) hat einen neuen Leiter für den Bereich Arbeitsrecht gefunden. Anfang Oktober hat Markus Suchert (36) diese Aufgabe übernommen. Er leitet seitdem das DSLV-Referat Arbeits-, Sozial- und Tarifrecht. Der Volljurist blickt auf eine mehrjährige Erfahrung als Mitarbeiter eines Bundestagsabgeordneten im Zuständigkeitsbereich Arbeit und Soziales zurück. Suchert ist ab sofort direkter Ansprechpartner im DSLV in Fragen des Arbeitsrechts und der Sozialpolitik. Daneben ist er Koordinator der tarifpolitischen Interessen der DSLV-Landesverbände und führt die Geschäfte des DSLV-Fachausschusses Sozial- und Tarifpolitik/Arbeitsrecht. (la)



ANZEIGE

TA-LOGISTIC<sup>®</sup>  
IT-SOLUTIONS

Know-how  
in Bestform

Speditionssoftware und Hardware aus einer Hand

**Martin Wehner wird Automotive-Chef bei Hellmann**

Führungswechsel an der Spitze der Automotive-Sparte beim Osnabrücker Logistikdienstleister Hellmann: Zum 31. Oktober 2017 verabschiedet sich der bisherige Leiter und Gründer der Hellmann Automotive Logistics, Bernd Oevermann, nach mehr als 30 Jahren im Unternehmen in den Ruhestand. Sein Nachfolger ist Martin Wehner. Der 41-Jährige ist seit 15 Jahren für Hellmann tätig. Er begann 2002 als Teamleiter in der Luft- und Seefracht in Hamburg. 2005 wechselte Wehner zur Automotive-Einheit in die Osnabrücker Konzernzentrale. (cs)

**Wolfgang Nowak leitet den Trockengutbereich bei Imperial**

Wolfgang Nowak (45) übernimmt bei Imperial Logistics International die Gesamtverantwortung für den Trockenfrachtbereich des Geschäftsfeldes Shipping. Er war zuvor für die Entwicklung der Imperial-Aktivitäten in Südamerika sowie das Shortsea-Geschäft verantwortlich. Unterstützt wird Nowak von Andreas Lemme (51), der von Rhenus Partnership zu Imperial gewechselt ist und den Kundenservice und das Geschäftsfeld Rhein leiten wird. Imperial Logistics gliedert die Trockenfrachttätigkeiten künftig in die vier Geschäftsfelder Rhein, Kanal, Donau und Short Sea. (jpn)



FOTOS: MICHAEL LOWA (2); DSLV; HELLMANN; IMPERIAL